

Transferforum - Beratung

"Counseling in der Kinder- und Jugendhilfe"

1. Begrüßung

2. Kurze Vorstellung - Erwartungen

3. Zeitdiagnostische Skizzen

Zeitdiagnostische Skizzen



die neue unübersichtlichkeit

(Habermas, J. (1984): Die Neue Unübersichtlichkeit. Frankfurt am Main)





Der Ort ist informationstechnologisch bagatellisiert.

(Vgl. Obermaier, M. (2005): Flexible Arbeitswelten. Hamburg. 47f.)



Transferforum – Beratung, „Counseling in der Kinder- und Jugendhilfe“, 10.11.2021





Transferforum – Beratung, „Counseling in der Kinder- und Jugendhilfe“, 10.11.2021

Post-digitale Zeiten



„In Wahrheit sind wir weder on- noch offline, sondern onlife: Wir leben zunehmend in diesem besonderen Raum, der sowohl analog als auch digital, sowohl online als auch offline ist.“

Entwicklungsszenarien



„Wir schlittern in eine neue Gesellschaft, ... in ein neuartiges Gefüge, für das wir noch keinen Begriff und damit auch keinen Blick haben“

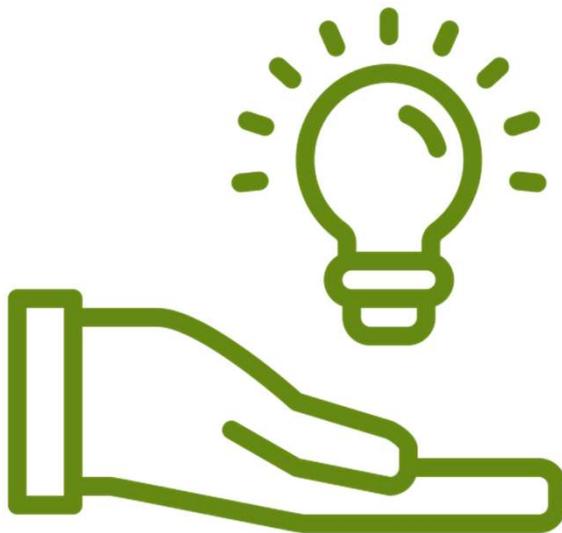
(Beck 1985, 90).

Entwicklungsszenarien



- Wissensgesellschaft
- Risiko- und Transformationsgesellschaft
- Erwerbsarbeitsgesellschaft
- Zivilgesellschaft
- Multikulturelle Einwanderungsgesellschaft
- Patriarchale Gesellschaft

Entwicklungsszenarien



- Ungleichheitsgesellschaft
- Erlebnisgesellschaft
- Postdigitale Mediengesellschaft
- Globalisierte, kapitalistische Netzwerkgesellschaft
- postfaktisch-populistische Gegengesellschaft
-

Konsequenz



„Alles als statisch und stabil Geglaubte ist zunehmend zu verabschieden, die kulturellen Prothesen für bewährte Passungen erodieren“ (Keupp 2013, 28).

(Keupp, H. (2013): Identitätskonstruktionen. Das Patchwork der Identitäten in der Spätmoderne. Reinbek, 28).

Grundmuster der *FLUIDEN GESELLSCHAFT*

Individualisierung	So „Riskante Chancen“
Pluralisierung	Zunahme der Vorstellungen von Normalität und Identität
Entbettung	Herauslösung aus gewohnten sozialen Schnittmustern
Werteerosion	Ende der großen Erzählungen etwa von Religion, Philosophie und Nationalstaat
Ökonomisierung	Gewinnmaximierungsimperativ in allen Lebensbereichen
Globalisierung	Interdependenzen auf kultureller, ökonomischer, ökologischer, technologischer, politischer, psychologischer Ebene
Digitalisierung	Gleichzeitigkeit, Raum-Zeitverdichtung (1. Muskel-, 2. Aktorik-Sensorik-, 3. Denk- und 4. Intelligenzverstärker; 5. KI)

Grundmuster der FLUIDEN GESELLSCHAFT

Individualisierung

Pluralisierung

Entbettung

Werteerosion

Ökonomisierung

Globalisierung

Digitalisierung

Grenzen geraten in Fluss, Konstanten werden zu Variablen.

Entgrenzung

- Globaler Mobilitätshorizont
- Grenzenloser ‚Virtueller Raum‘
- Kultur/Natur: z.B. durch Gentechnik, Schönheitschirurgie

Fusion

- Arbeit-Freizeit (mobiles Büro)
- Hochkultur-Popularkultur (Royal Phil.Orchestra & H. Fischer)
- online + offline = onlife

Durchlässigkeit

- Größere Unmittelbarkeit: Interaktivität, E-Commerce
- Fernwirkungen, Realtime
- Öffentlich/Privat (z.B. social media)

Fragmentierung

- Flexible Arbeitsorganisation
- Patchwork-Familien, befristete Communities (z.B. Kuschelparties)
- Modulare Konzepte (Studium)

Meta-Herausforderung : Grenzen und Orientierung schaffen

Zusammenfassung



1. Ergebnisoffener, multidimensionaler Transformationsprozess
2. Das Sinngeländer aus Familie, Beruf und Identität, an dem entlang das sozial stabile Leben der Menschen geordnet wurde, ist brüchig geworden.
3. Privatisierung von Chancen, Ressourcen und Risiken.

Zusammenfassung



4. Neues Leitbild: *homo flexibilis* als sozialer Sinnarchitekt.
5. Grenz- u. Selbstmanagement als basale Voraussetzungen einer gelingenden Lebensbewältigung in einer Welt der universellen Grenzüberschreitungen und multiphrenen Erfahrungen.

Gretchenfrage:

Wie steht's mit der... Fähigkeit zu Grenz- u. Selbstmanagement ?

	SGB VIII	Angebote		Hauptzielgruppen	Hilfen	
					Anzahl	%
Flexible Hilfen nach individuellem Bedarf	§ 27 (2)	Flexible Hilfen	ambulante/teilstationäre Einzelhilfen ¹	junge Menschen	18 445	1,8
			stationäre Einzelhilfen	junge Menschen	5 611	0,6
			Familienhilfen ¹	Familien	32 075	3,2
Familienunterstützende Hilfen	§ 28	Erziehungsberatung	Eltern mit Kindern aller Altersgruppen	466 038	46,5	
	§ 29	Soziale Gruppenarbeit	ältere Kinder und Jugendliche	17 050	1,7	
	§ 30	Einzelbetreuung (Erziehungsbeistand, Betreuungshelfer/-in)	ältere Kinder und Jugendliche	69 274	6,9	
	§ 31	Sozialpädagogische Familienhilfe	Familien mit jüngeren Kindern	126 025	12,6	
Familienergänzende Hilfen	§ 32	Erziehung in einer Tagesgruppe	Kinder bis 14 Jahre	24 157	2,4	
Familienersetzende/-ergänzende Hilfen	§ 33	Vollzeitpflege (Pflegefamilie)	insbesondere jüngere Kinder	91 640	9,1	
	§ 34	Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform	Kinder, Jugendliche, junge Volljährige	143 316	14,3	
	§ 35	Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung	Jugendliche und Heranwachsende	9 486	0,9	
Insgesamt	§§ 27–35	Einzel- und familienorientierte Hilfen zur Erziehung beziehungsweise für junge Volljährige	Minderjährige, junge Menschen, Familien	1 003 117	100	

Beispiel: Hilfen zur Erziehung – enorme Beratungsbedarfe



„Dabei spielten die 466 000 Erziehungsberatungen eine Hauptrolle und machten fast die Hälfte aller erzieherischen Hilfen aus. Am häufigsten wurden diese Beratungsangebote zwar von den Eltern allein wahrgenommen (56 %), in einem Drittel der Fälle (32 %) nutzten Eltern und Kinder sie jedoch gemeinsam und in immerhin 12 % aller Fälle ließen sich die Kinder oder jungen Menschen allein beraten.“

Statistisches Bundesamt/ Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung/ Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (Hrsg.) (2021): Datenreport 2021. Ein Sozialbericht für die Bundesrepublik Deutschland. Berlin. S. 22.



4. Beraten als Kernkompetenz

Meta-Herausforderung: Grenzen und Orientierung schaffen!

Makro-Ebene:

In unterschiedlichen Theoriediskursen und -diskussionen in den Sozialwissenschaften zum gesellschaftlichen Wandel wird ein stetiger Anstieg von Komplexität konstatiert (z.B. Beck, Luhmann).

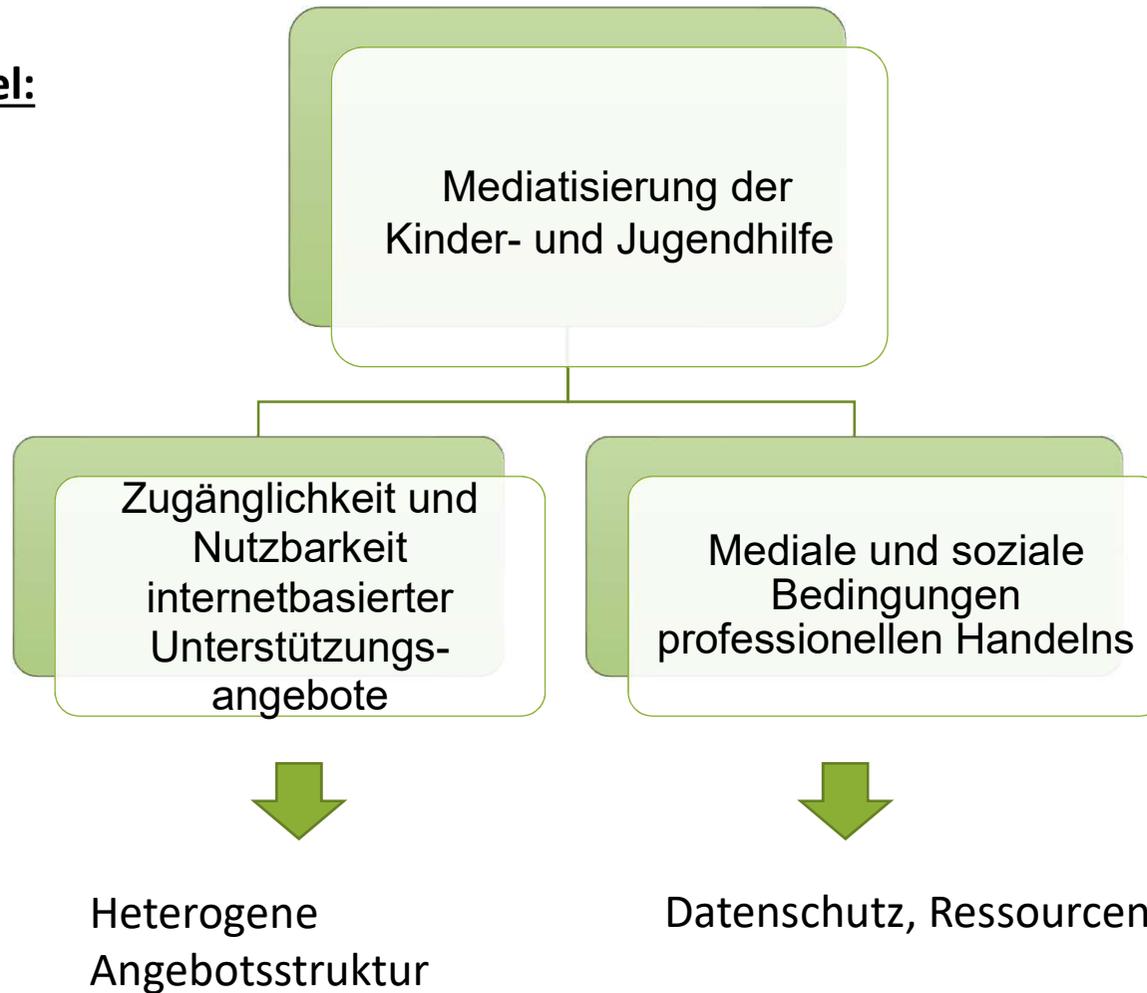
Mikro-Ebene:

Situationen und Handlungsanforderungen in pädagogischen Settings sind als Interaktionssituationen nicht standardisierbar und oft hochkomplex sowie kaum vorhersehbar.

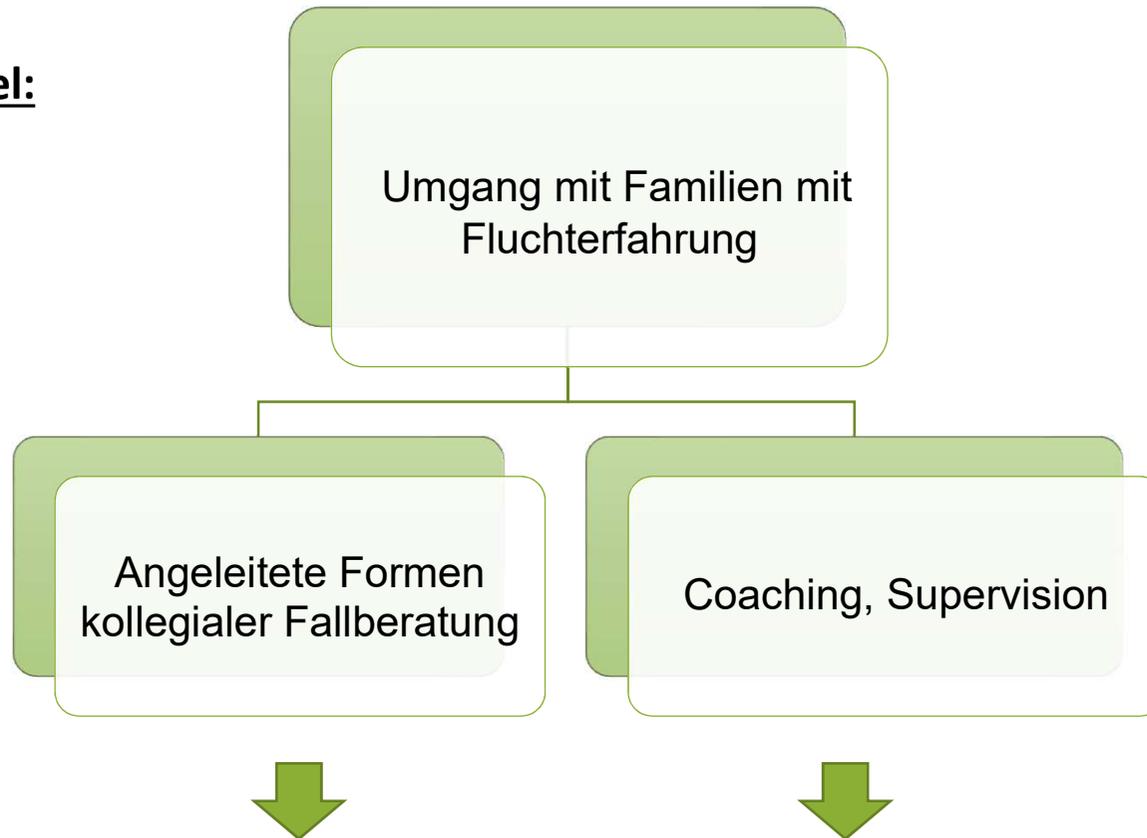


Anforderungen an das pädagogische Personal in der Kinder- und Jugendhilfe sind stetig gestiegen.

Beispiel:



Beispiel:



Möglichkeiten zur Rollenklärung und zur (Selbst-)Reflexion

Fachkräftemangel:

„Die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege ist der größte Leistungsbereich in der Kinder- und Jugendhilfe mit den größten Wachstumsraten in den letzten Jahren.“

„Die Hilfen zur Erziehung in freier Trägerschaft sind nach der Kindertagesbetreuung, das Aufgabenfeld mit dem zweithöchsten Anstieg der beschäftigten Personen und Vollzeitäquivalente.“

„Die Zahl des pädagogischen und Verwaltungspersonals in den Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe (ohne Einrichtungen der Kindertagesbetreuung) zum 31. Dezember 2018 stieg bundesweit gegenüber dem 31. Dezember 2016 – dem Zeitpunkt der letzten Erhebung – auf 253 000 Personen (+ 7,0 %); knapp 83 % davon waren unbefristet tätig. Von allen Beschäftigten waren rund 77 100 Personen in der Heimerziehung tätig, annähernd 19 100 Personen in der freizeitbezogenen offenen Jugendarbeit.“

Abb. 1 Pädagogisches und leitendes Personal sowie rechnerische Vollzeitstellen in Kindertageseinrichtungen 2006 bis 2020 (Deutschland; Anzahl; Veränderung absolut und in %)¹,²



1 Inklusiv Horte; pädagogisches und leitendes Personal ohne Verwaltung (im ersten Arbeitsbereich).

2 Rechnerische Vollzeitstellen: Vollzeitäquivalente (VZA) mit 39 Wochenstunden; ohne Verwaltung.

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Definition Berufsprofil Kindheitspädagogik:

„Der Beruf der Kindheitspädagogin und des Kindheitspädagogen ist auf die familiäre und öffentliche Bildung, Erziehung und Betreuung in der Kindheit, die Lebenswelten, Kulturen und Lebensbedingungen von Kindern und Familien sowie die Zusammenarbeit mit Familien ausgerichtet. Die Tätigkeit hat ihre Schwerpunkte in der erkenntnisgenerierenden Erforschung, der Konzeptionierung und der didaktischen, organisationalen und sozialräumlichen Unterstützung von Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindheit und Familie. Dies schließt die wissenschaftlich begründete, kritische Reflexion gesellschaftlicher Konstruktionen und Bedingungen von Kindheit und Familie sowie die Mitwirkung an der sozialen, politischen und kulturellen Gestaltung und Sicherung eines guten und gelingenden Aufwachsens von Kindern ein.“

Anforderungen an die Qualifizierung des Personals:

Fachkräftegebot (§ 72 SGB VIII) → Fachwissen (Ausbildung) und persönliche Eignung

Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter (2005) → Grundlegende beraterische Fähigkeiten und praktische Handlungskompetenz

DQR → Fachkompetenz und personale Kompetenz

Positionspapier BVkE (2011) → Zentrale Aufgaben für Mitarbeitende in der Erziehungshilfe:

- Betreuung und Versorgung
- Beratung und Begleitung
- Bildung und Erziehung



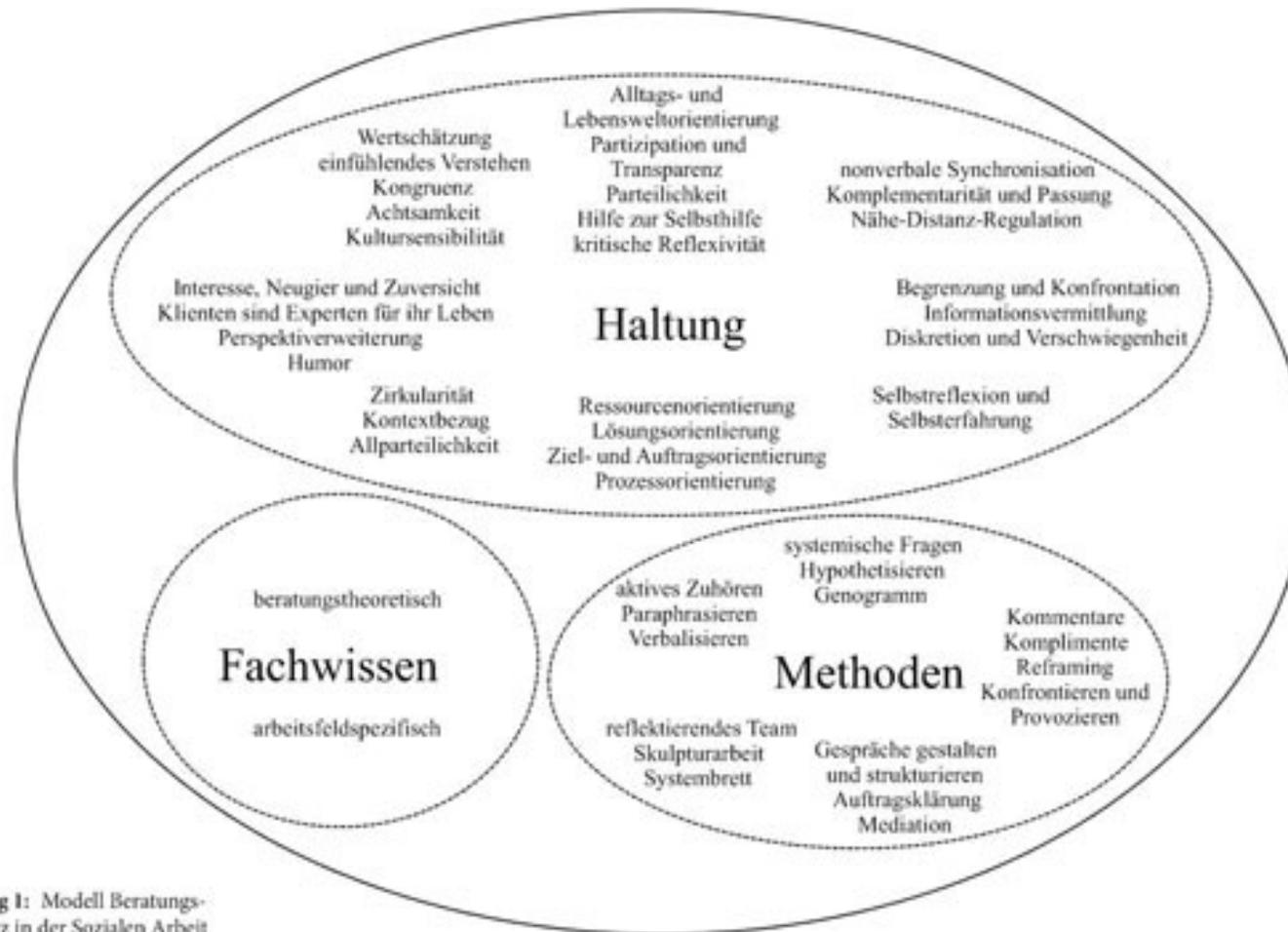
Wirksamkeit von Beratung:

- Angewendete Methoden und Verfahren (15%)
- Berater-Klient-Beziehung (30%)
- Placeboeffekte, z.B. Kompetenzzuschreibungen des Klienten ggü. dem Berater (15%)
- Faktoren, die dem Klienten und seinem Umfeld zugeordnet werden (z.B. Veränderungswunsch, Familie, Arbeit, usw.) (40%)

(vgl. Lambert, M. J. (1992). Psychotherapy outcome research: Implications for integrative and eclectic therapists. In J. C. Norcross, M. R. Goldfried (Hrsg.), Handbook of psychotherapy integration (S. 94-129). New York: Basic Books.

Lambert, M. J., Bergin, A. E. (1994). The effectiveness of psychotherapy. In A. E. Bergin, S. L. Garfield (Hrsg.), Handbook of psychotherapy and behavior change (4. Aufl., S. 143-189). New York: Wiley)

Asay, T. P., Lambert, M. J. (2001). Empirische Argumente für die allen Therapien gemeinsamen Faktoren: Quantitative Ergebnisse. In M. A. Hubble, B. L. Duncan, S. D. Miller (Hrsg.), So wirkt Psychotherapie. Empirische Ergebnisse und praktische Folgerungen (S. 41-81). Dortmund: modernes lernen.)



Zusammenfassung:

- Die Anforderungen in der Kinder- und Jugendhilfe werden stetig komplexer
- Fachkräfte benötigen umfassende Kompetenzen
- Beratung ist eine zentrale Handlungsform in der Kinder- und Jugendhilfe und kann als eine Schlüsselkompetenz Sozialer Arbeit verstanden werden
(Schilling/Klus 2015, S. 187)
- Zentral für das Gelingen von Beratung ist die Qualität der Beziehung zwischen Berater/in und Klient/in
- Beschäftigung mit der eigenen professionellen Haltung kann als Kern der beruflichen Expertise des Beratungshandelns gesehen werden (Barthelmess 2016).

(vgl. Schilling, J., Klus, S. (2015). Soziale Arbeit. Geschichte – Theorie – Profession (6., vollst. überarb. Aufl.). München: Ernst Reinhardt.

Barthelmess, M. (2016). Die systemische Haltung. Was systemisches Arbeiten im Kern ausmacht. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.)

5. Fragen und Beiträge

6. Als graduiertes Counselor Beratung gestalten

Führung des Titel
„Counselor grad. BVPPT“

Verbandspolitische Anteilnahme und Mitwirkung

Counselor sein im

BVPPT

● Counseling
● connects

Berufsverband
für Beratung,
Pädagogik &
Psychotherapie e.V.

Netzwerken & Kollegiale Vernetzung

Services
Beraterdatenbank-Eintrag
Schlichtungsstelle
Visitenkarten
Vertragsvorlagen

Fachtagungen – Events - Infoveranstaltungen



Was ist Counseling?

Counseling ist ein Beratungsangebot

- mit dem individuelle
- soziale und
- berufliche Konflikte

be- und aufgearbeitet, bewältigt und überwunden werden können.

Counseling ist eine Beratungsform, die auf den Grundlagen

- der Humanistischen Psychologie,
- des systemischen Denkens und
- der Erwachsenenbildung entwickelt wurde.

Was ist Counseling?

Counseling

- fördert persönliches Wachstum,
- individuelle, soziale und berufliche Kompetenz
- indem Konfliktsituationen zugrunde liegenden Lebenskonzepte aufgezeigt und diese im reflektierenden Lernprozess durch andere, förderlichere ergänzt werden können.

Quelle: <https://bvppt.org/counseling.html>

Weiterbildung „Theorie und Praxis des Counseling in der Kinder- und Jugendhilfe“

- Die Kinder- und Jugendhilfe fördert Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung und hilft jungen Erwachsenen in besonders herausfordernden Situationen.
- Sie berät und unterstützt Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung ihrer Kinder.
- Genau hier setzt die Weiterbildung zum *Counselor grad. BVPPT mit Schwerpunkt Kinder- und Jugendhilfe* an,
 - in dem sie Studierende der Kindheitspädagogik, der Sozialen Arbeit, der Erziehungswissenschaft oder ähnlicher Studiengänge für die professionelle Beratung auf persönlicher, kollegialer und institutioneller Ebene einschlägig qualifiziert.

Quelle: Modulhandbuch „Theorie und Praxis des Counseling in der Kinder- und Jugendhilfe“

Weiterbildung „Theorie und Praxis des Counseling in der Kinder- und Jugendhilfe“

Kompetenzen



Anwendungsfelder

Haltung

Weiterbildung „Theorie und Praxis des Counseling in der Kinder- und Jugendhilfe“

Kompetenzen

- Berufsrollenverständnis als Counselor in der Kinder- und Jugendhilfe
- Beratungsgespräche und Förderangebote auf der Grundlage des individualpsychologischen und des systemischen Ansatzes gestalten
- Unterschiedliche Beratungsformen situationsgerecht einsetzen
- Rechtliche und institutionelle Rahmenbedingungen berücksichtigen
- Beratungsfunktion von heilkundlichen Therapieangeboten unterscheiden
- Kooperation bei ihren Beratungs- und Förderangeboten in sozialräumlichen Netzwerken
- Entwicklung eines institutionellen Beratungskonzeptes: beratungspraktisches Handeln fachtheoretisch fundiert konzeptionieren und reflektieren
- Ressourcenorientiert Unterstützung in krisenhaften Konfliktsituationen sowie in psychosozialen Belastungssituationen
- Förderung der resilienzstärkenden Kräfte und Konzentration auf Aspekte der Prävention, der konstruktiven Beziehungsgestaltung und der Selbstwirksamkeit in Belastungssituationen
- Unterstützung Prozesse der Qualitätssicherung und -entwicklung und agile Projektentwicklung



Weiterbildung „Theorie und Praxis des Counseling in der Kinder- und Jugendhilfe“



Anwendungsfelder

- Persönlichkeits- und Strukturentwicklung
- Erziehungs-, Lebens-, Ehe-,Partnerschafts- und Sexualberatung
- schulische oder berufliche Förderung/Orientierung
- Erwachsenenbildung
- berufliche und soziale Rehabilitation

Weiterbildung „Theorie und Praxis des Counseling in der Kinder- und Jugendhilfe“



Haltung

Ressourcen- und Lösungsorientierung
Auftrags- und Klientenorientierung
Kontext- und Musterorientierung
Zirkuläres Denken und Fragen
Neugier- und Kreativitätsorientierung
Allparteilichkeit und Neutralität
Autonomie und Selbstregulierung

Weiterbildung „Theorie und Praxis des Counseling in der Kinder- und Jugendhilfe“



Bei ganzheitlicher Sicht auf den Menschen dient Counseling

- der Prophylaxe
- der Gesunderhaltung
- der Analyse und der Veränderung von persönlichen Lebensplänen und Lebenszielen
- der Krisenbewältigung

Weiterbildung „Theorie und Praxis des Counseling in der Kinder- und Jugendhilfe“

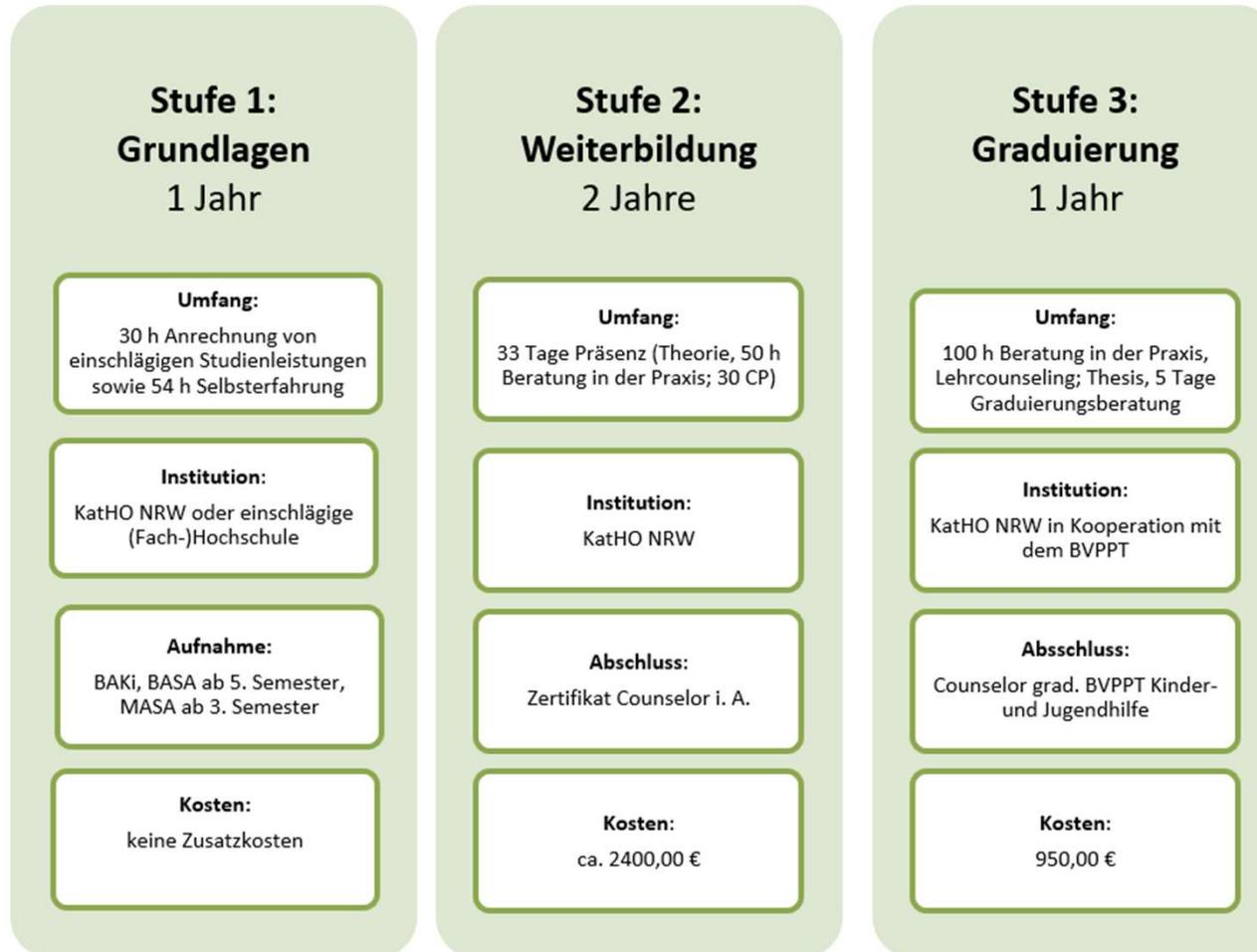
- Auf drei Jahre konzipierte Weiterbildung
- befähigt – zunächst studienbegleitend – bei erfolgreicher Teilnahme an der zweijährigen Weiterbildung an der KathO NRW zur
- berufsbegleitenden Graduierung mit geschützter Anerkennung als *Counselor/Pädagogisch-therapeutische Berater_in/ grad. (BVPPT) mit Schwerpunkt Kinder- und Jugendhilfe* durch den BVPPT.
- Gleichzeitig ist damit die Aufnahme in den Berufsverband und die Führung des geschützten Titels verbunden.
- Die Zugangsvoraussetzungen sind für KathO-Studierende (BAKI, BASA ab 5. Semester, MASA ab 3. Semester) bei Nachweis einschlägiger Inhalte gegeben, externe Bewerbungen werden im Einzelfall durch den BVPPT geprüft.

Weiterbildung „Theorie und Praxis des Counseling in der Kinder- und Jugendhilfe“

- Lehrangebote sind an den Kerncurricula der
 - *Deutschen Gesellschaft für Beratung (DGfB),*
 - *der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE),*
 - *an den Richtlinien zur Weiterbildung zum Counselor, grad. BVPPT* sowie an den
 - *Vorgaben für Fort- und Weiterbildungen der Katholischen Hochschule NRW* angelehnt.

Quelle: Modulhandbuch „Theorie und Praxis des Counseling in der Kinder- und Jugendhilfe“

Weiterbildung „Theorie und Praxis des Counseling in der Kinder- und Jugendhilfe“



Weiterbildung „Theorie und Praxis des Counseling in der Kinder- und Jugendhilfe“

Modul 1 | Sich als Counselor professionalisieren

Modul 2 | Beraten

Modul 3 | Entwicklung unterstützen

Modul 4 | Übergänge gestalten, Krisen bewältigen

Modul 5 | Qualität entwickeln und sichern

Quelle: Modulhandbuch „Theorie und Praxis des Counseling in der Kinder- und Jugendhilfe“

Weiterbildung „Theorie und Praxis des Counseling in der Kinder- und Jugendhilfe“

- Die Weiterbildung wird vom
- *Institut für Forschung und Transfer in Kindheit und Familie (FOKI)* der Katholischen Hochschule NRW
- in Kooperation mit dem *Berufsverband für Beratung, Pädagogik und Psychotherapie e.V./ Professional Association for Counseling, Education & Psychotherapy e.V.* angeboten
- und zielt auf eine weitere Konsolidierung der Humanistischen Psychologie, ihrer kindheitspädagogischen Implikationen sowie ihrer ressourcenorientiert-salutogenetischen Methoden in den Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe.

Quelle: Modulhandbuch „Theorie und Praxis des Counseling in der Kinder- und Jugendhilfe“

Weiterbildung „Theorie und Praxis des Counseling in der Kinder- und Jugendhilfe“

- Die Weiterbildung ist an Interessent_innen adressiert,
 - die in erster Linie Ihre präventiv orientierte Beratungskompetenz verbreitern und vertiefen wollen.
 - Beratung, so die DGfB (2017, S. 9), setzt persönliche, soziale und fachliche Identität und Handlungskompetenz der Beratenden voraus.
 - So werden je nach Aufgabenstellung und Kontext, Anwendungs- oder Tätigkeitsfeld in der Weiterbildung zum Counselor persönliche Erfahrungen und subjektiv geprägte Sichtweisen und Erlebenszusammenhänge auf der Grundlage theoretisch fundierten Beratungswissens reflektiert und methodisch angereichert.

Quelle: Modulhandbuch „Theorie und Praxis des Counseling in der Kinder- und Jugendhilfe“

Weiterbildung „Theorie und Praxis des Counseling in der Kinder- und Jugendhilfe“

Wichtig:

- Zusätzlich verpflichtender Bestandteil auf Stufe 1 und 2 sind
 - 10 UStd. Lehrcounseling (supervisorische Einzelarbeit) pro Jahr und
 - 10x Gruppenlehrcounseling (à 3,5 UStd.)
 - Diese werden von den Weiterbildungsteilnehmer_innen außerhalb der KathO NRW mit dem Lehrcounselor direkt abgerechnet

Quelle: Modulhandbuch „Theorie und Praxis des Counseling in der Kinder- und Jugendhilfe“

7. Systemische Beratungszugänge nutzen

Systemische Beratungszugänge nutzen

1. „Problem“ als Zusammenspiel vieler „Systemelemente“ * (statt Zuschreibung individueller Eigenschaften)

Bsp.: Mobile-Metapher

** siehe dazu auch Nr. 3 „Zeitdiagnostische Skizzen“*

Systemische Beratungszugänge nutzen

2. „Problem“ als Wechselwirkungsprozess (statt Ursache-Wirkungs-Zusammenhang)

Bsp.: „Teufelskreis“; „Engelkreis“

Systemische Beratungszugänge nutzen

3. Ressourcen- und Lösungsorientierung* (statt Defizit- und Problemorientierung)

Auch: Kundenorientierung statt Expertenvorgabe

Bsp.: Suche nach Ausnahmen

** siehe dazu auch Nr. 4 „Beraten als Kernkompetenz“*

Zusammenfassung:

1. Keine individualisierende und feststehende Beschreibung einer Eigenschaft, sondern Betrachtung sich verändernder **Wechselwirkungen**.
2. Keine Suche nach Ursachen (**keine Schuldzuschreibung** „weil“), sondern Betrachtung von **Auswirkungen** („wenn, dann“; „wenn mehr hiervon, dann mehr/weniger davon...“)

*(Zirkuläre anstelle linear kausale Betrachtung;
dynamische Prozessbeobachtung anstelle statischer Festschreibung)*

Zusammenfassung:

3. **Keine** defizitorientierte **Be-Handlung**, sondern kompetenzorientierte Entwicklung neuer Lösungsmuster - als **autonome Handlung**, z. B. durch Aufmerksamkeitslenkung auf frühere (vergessene) Ressource und Erfolge.
(Autonomie und Selbstregulierung statt Instruktion)

Systemische Methoden - Beispiele:

Besondere **Frageformen** (z. B. zirkulär, hypothetisch, umdeutend (reframing), externalisierend, skalierend, kontextualisierend, ressourcen- /lösungsorientiert ...)

Entscheidender als die Methode ist jedoch die Haltung!

siehe dazu Nr. 4 und 6

Systemische Methoden - Beispiele

Räumliche und grafische Visualisierung (z. B. Strukturaufstellungen, Skulpturen, Familienbrett, Genogramm...)

Zeitperspektiven (z. B. Reihenfolgen, Timeline, Zeitstrahl, Reise in die Lösungszeit, Zeitkanalarbeit, Zeitverteilung...)

Metaphern, Geschichten u. a. **narrative Formen**

Interesse?

Weitere Informationen finden Sie unter:

<https://katho-nrw.de/weiterbildung/weiterbildungskurse/theorie-und-praxis-des-counseling-in-der-kinder-und-jugendhilfe>